



Eiskünstlerpaar

Phot. E. Meerkämper. Davos

sich wiederfinden", wie August Graf von Platen schon vor mehr als 100 Jahren begeistert sang. Hier verbindet sich mit dem Drang nach gesunder Sportübung in frischer Luft der Wunsch, künstlerischem Empfinden körperlichen Ausdruck zu verleihen. Der Eistanz eines Meisters, die Harmonie seiner Bewegungen und der Rhythmus, mit dem sein beschwingter Fuß, scheinbar von aller Schwere befreit, über das Eis gleitet, ist für den Laien beinahe eine Offenbarung. Und doppelt eindrucksvoll ist das Schauspiel, wenn es in der von schneebedeckten Bergen umgebenen Arena eines Wintersportplatzes vor sich geht.

Da steht dann die Menge und schaut bewundernd auf die Künstler, die in flotten Tanzschritten über die glatte Bahn gleiten, sich bald in schön abgezielten Kreisbogen voneinander entfernen, bald einander wieder begegnen und nun Hand in Hand dahinschweben, um dann ihren Lauf plötzlich mit elegantem Zehenstand abzuschließen. Das Können großer Meister, wie des Amerikaners Jackson-Haynes, dessen Vorführungen vor fast einem Menschenalter die ganze Welt entzückten, wie Salchows und Grafströms und berühmter Läuferinnen, wie Frau Jaröß-Szabo und Sonja Henie, haben den Eislauf erst wahrhaft volkstümlich gemacht und ihn über eine sportliche Fertigkeit hinaus zu einer wirklichen Kunst erhoben. K. D.